



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Hannovermesse

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Hannover-Messe 82 im Für und Wider

Größere Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, so das 10-jährige Bestehen der Universität — Gesamthochschule oder die Fertigstellung der Sportstätten. Mit weniger Pomp, aber ebenfalls mit Arbeit verbunden, ist ein weiteres Ereignis, das sich, wenngleich nicht unumstritten, doch mehr in der Stille vollzogen hat: Die Präsenz der Universität — Gesamthochschule — Paderborn auf der Hannover-Messe 1982. Sie wird in Hannover dreimal vertreten sein: Auf einem Gemeinschaftsstand präsentieren die Herren Professoren Dr. Jordan (Konstruktionslehre) und Dr. Ziegler (Angewandte Physik) aus Paderborn sowie Herr Professor Grüneberg (Leistungselektronik und Elektrische Antriebe) aus Soest neuere Entwicklungsarbeiten. Professor Grüneberg führt darüber hinaus zwei Exponate in der Sonderschau „Innovative Anwendung Mikroelektronik“ vor. Schließlich zeigt Herr Professor Dr. Wiedenroth (Elektrische Meßtechnik, Maschinendynamik) aus Meschede auf der VDI-Sonderschau „Hydraulischer Feststofftransport“ seine Beiträge zu diesem aktuellen Thema. Der Stand auf der Fachmesse für Forschung und Technologie, die seit 1976 besteht und als erster Innovationsmarkt Europas einen Schwerpunkt der jeweiligen Hannover-Messe bildet, ist ganz wesentlich dem Betreiben des Pressereferenten des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung zu verdanken, das wohl aus der Erkenntnis, daß Werbung nicht unbedingt schadet, auch einen Teil der Standkosten finanziert. Hier präsentiert sich unter dem Stichwort „Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Partner der Industrie in Forschung, Technologie und Weiterbildung“ die Universität — Gesamthochschule — Paderborn zusammen mit der RWTH Aachen, federführend für den Gemeinschaftsstand, der Fachhochschule Aachen, die unter Prof. K. Endrikat verantwortlich zeichnet für die Standgestaltung, der Universität — Gesamt-

hochschule — Siegen, der Fachhochschule Düsseldorf, der Fachhochschule Lippe, dem Haus der Technik e.V. Essen, der Technischen Akademie Wuppertal und der Kunstakademie Düsseldorf. Die RWTH Aachen ist noch mit einem zusätzlichen Stand vertreten, gemeinsam mit den Universitäten Stuttgart und Karlsruhe. Weitere Konkurrenz aus dem Hochschulbereich ist, soweit bisher bekannt, gegeben durch die Technische Universität Berlin mit eigenem Stand sowie den Gemeinschaftsstand der Hochschulen des Landes Niedersachsen (Technische Universitäten Braunschweig und Clausthal, Universitäten Göttingen und Hannover, Medizinische Hochschule Hannover).

Etwas Werbung

Einige Hochschulen, z. B. Kassel, meiden die Fachmesse für Forschung und Technologie und stellen lieber im Kreis ihrer potentiellen Kunden aus. Gerade bei einem spezialisierten Angebot kann das Vorteile haben, zumal man sich damit (bis jetzt) noch nicht der direkten Konkurrenz anderer Hochschulen aussetzt.

Die Philosophie, die hinter der einen oder anderen Art der Präsentation steckt, bleibt aber die gleiche. Nur durch den Einsatz von Werbemaßnahmen kann man den Kreis der Kunden erweitern. Dabei sind Schüler und Studenten ebenso wie Firmen als potentielle Abnehmer von Leistungen der staatlichen Dienstleistungseinrichtung Hochschule gleichermaßen willkommen.

Ob eine Teilnahme an der größten Industriemesse der Welt für uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt oportun ist, kann man natürlich kontrovers diskutieren, denn jeder Standpunkt läßt sich schließlich begründen. Die Angst vor oder die Aussicht auf eine Blamage spricht si-

cherlich gegen eine Messebeteiligung. Hier hilft eben tatsächlich nur Optimismus, für den sich gute Gründe ins Feld führen lassen. Erstens bietet der Gemeinschaftsstand einen gewissen Rückhalt, denn er wird mit Liebe und von Fachleuten gestaltet, so daß ein positiver Gesamteindruck gewährleistet ist und zweitens sind die Exponate von der Ausstellergemeinschaft und Fachleuten der RWTH Aachen begutachtet worden, so daß auch hier eine gewisse Garantie gegen völlige Reinfälle gegeben ist, was natürlich ein Restrisiko im Einzelfall nicht ausschließt. Ich gebe einem Gemeinschaftsstand gegenüber einer separaten Ausstellung den Vorzug, weil ich überzeugt bin, daß gerade die drohende Konkurrenz einen heilsamen Einfluß auf das Exponatangebot aus der Hochschule ausgeübt hat und auch künftig ausüben wird. Wir werden damit leben müssen, daß wir der Konkurrenz der RWTH Aachen oder der Technischen Universität Berlin in voller Breite nicht gewachsen sind und auch nie gewachsen sein werden. Das sollte uns aber nicht daran hindern, Spezialitäten vorzustellen.

Praxisnahe Bereiche

Ein weiteres Argument gegen die Messebeteiligung liegt in den Kosten. Auch hier kann ich den Kritikern nicht folgen, denn die aufzubringenden Mittel reichen für eine BAT IIa-Stelle nicht aus, und umgelegt auf alle Geschäftskreise wird die auf den einzelnen entfallende Summe vernachlässigbar. Hier machen sich die Einsparungen durch den Gemeinschaftsstand und seine Teilfinanzierung durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung deutlich bemerkbar. Gerade die Universität — Gesamthochschule — Paderborn, die über ihre ostwestfälische Heimat hinaus bisher nur wenig bekannt ist und deren

Standort mehr als Lieferant von Computern und Konfitüre sowie einigen sich hartnäckig haltenden Vorurteilen Berühmtheit erlangt hat, bedarf einer intensiven Imagepflege, so daß einer Werbekampagne in Sachen Forschung und Lehre unbedingt gute Seiten abzugewinnen sind. Unter dem Aspekt der Konkurrenz mit anderen Hochschulen, die ebenfalls in Hannover ausstellen, hat Paderborn im Vergleich etwa zur RWTH Aachen oder der Technischen Universität Berlin bestimmt noch manches nachzuholen. Man muß die Zielsetzungen einer Messebeteiligung aber richtig einordnen, um ihren Sinn zu verstehen. Es geht weniger darum, die eigene Hoch-

schule als Stein des Weisen zu präsentieren, sondern eher darum, Flagge zu zeigen, darauf hinzuweisen, daß es uns gibt, daß wir Spezialitäten haben und daß man sich bei uns ausbilden lassen kann, wobei eben ein ganz kleiner Ausschnitt der hier durchgeführten Arbeiten exemplarisch präsentiert wird. Dabei muß es nicht automatisch um Höchstleistungen der Ingenieurkunst gehen und die Präsentation von nur einem Spitzenprodukt wäre sicherlich ein Fehler gewesen, sondern es kommt darauf an, sich mit seinen Exponaten glaubwürdig vorzustellen. Als Gesamthochschule haben wir nicht nur die abstrakte Wissenschaft, sondern auch die praxisnahen Be-

reiche mit zu vertreten und zu verantworten. Ich bin mit dem Ergebnis der Exponatauswahl zufrieden und kann nur hoffen, daß der Verlauf der Messe meinen Optimismus rechtfertigt.

Der Gründungsauftrag verpflichtet die Universität — Gesamthochschule — Paderborn in besonderem Maße auf die Bedürfnisse der Region einzugehen. Auch das spricht für eine Beteiligung an der Messe in Hannover, denn durch die Präsenz der Hochschule wird gleichzeitig für die Region geworben und dadurch letztendlich ein Beitrag im Sinne des Gründungsauftrages geleistet.

Dr. Burkhard Friedel



Letzte Hand an das, was auf der Hannover-Messe der Gemeinschaftsstand nordrhein-westfälischer Hochschulen werden soll, legt die Vorbereitungs-kommission. Auf unserem Bild links Forschungsreferent Dr. Friedel von unserer Hochschule.